# Königlich Preußische Stettiner Zeitung.




Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 17. Freytag, den 26. Februar 1830.

### Bekanntmachung.

Gemäß hoher Verfügung des Herrn General-Post-Meisters Excellenz wird vom 1sten März c. ab, die am Montage und Freitage um 9 Uhr Vormittags von hier nach Stargard abgehende und am Sonntage und Donnerstage Nachmittags 4 Uhr von Stargard hier ankommende Reit-Post aufgehoben.

Dagegen wird am Dienstage und Sonnabend Mittags 1 Uhr, nach Ankunft der Fahr-Post aus Vorpommern und der Berliner Schnell-Post, eine neue Fahr-Post nach Stargard abgehen, welche dort an denselben Tagen Abends 7½ Uhr eintrifft, von Stargard an den folgenden Morgen, Mittwoch und Sonntag, um 9 Uhr wieder abgeht und an diesen Tagen Nachmittags 3½ Uhr, zum Anschluß an die um 5 Uhr nach Berlin gehende Schnell-Post, hier ankommt.

Das Personengeld beträgt, incl. Postillon-Trinkgeld, für die Meile 6 Sgr. und werden die Wagen für 6 Personen Raum haben, mit auf Druckfedern ruhenden Sitzstühlen versehen und überhaupt so eingerichtet sein, daß sie den Reisenden die möglichst bequeme Beförderung gewähren.

Auch die mit den schlesischen Briefen Mittwoch Abends um 7 Uhr von hier abgehende und am folgenden Morgen zurückkehrende Cariol-Post nach Greifenhagen, hört vom 1sten März c. auf.

Die bisher mit derselben beförderten Gegenstände nach Greifenhagen, Fiddichow, Königsberg in d. N., Zehden, Bärwalde, Freyenwalde an d. O., Wriezen und Cüstrin, gehen am Donnerstage Mittags 12 Uhr mit der Glogauer Fahr-Post von hier ab. Die Briefe nach Frankfurth an d. O., Breslau und ganz Schlesien erhalten dagegen am Mittwoch, mit der um 5 Uhr Nachmittags abgehenden Schnell-Post über Berlin ihre Beförderung, weshalb deren Aufgabe bis 4 Uhr Nachmittags geschehen muß.

Stettin, den 15ten Februar 1830.

Ober-Post-Amt. Balcke.

### Berlin, vom 21. Februar.

Der bei den Untergerichten des Löwenberger Kreises angestellte Justiz-Commissarius Franzki ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Glogau ernannt worden.

### Berlin, vom 23. Februar.

Des Königs Maj. haben dem Ost-Preußischen Tribunals- und Ober-Landesgerichts-Rath Scholle den Character als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen geruhet.

### Berlin, vom 24. Februar.

Se. Majestät der König haben Sr. Durchlaucht dem Herzog von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen den schwarzen Adler-Orden und dem Kaiserl. Oesterreichischen General-Major und Brigadier der Cavallerie, Freiherrn von Hammerstein, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben dem Professor Dr. Böckh an der hiesigen Universität das Prädikat als Geheimer Regierungsrath zu verleihen und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Kreisphysikus Dr. Mandt in Küstrin zum ordentlichen Professor der Chirurgie und Director der chirurgischen Klinik bei der Universität in Greifswald zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Friedrich Philipp Dulk zu Königsberg in Preußen ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Pflaume ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte in Halberstadt bestellt worden.

Der bisherige Advokat Ludwig Leunenschloß zu Düsseldorf ist zum Anwald bei dem dortigen Landgerichte bestellt worden.

### Weimar, vom 18. Februar.

Nachdem die irdischen Ueberreste unserer Hochseligen Frau Herzogin Mutter K. H. gestern im Saale des Fürstenhauses in geschlossenem Sarge ausgestellt worden waren, wobei Jedermann Zutritt hatte, erfolgte heute früh um 4 Uhr, in der Stille, wie solches die hohe Verblichene ausdrücklich gewünscht hatte, deren Beisetzung in der Großherzogl. Gruft.

### Mainz, vom 14. Februar.

Bekanntlich wurden an vielen Orten die Trauben des jüngsten Herbstes wegen Mangel an Reife gar nicht gelesen, oder, wo sie es wurden, lieferten sie nur einen äußerst schlechten sauren Wein. In dem Dorfe Dromersheim bei Bingen blieben auch fast alle Trauben aus der fraglichen Ursache hängen, und dies hat nunmehr zu einer Wahrnehmung Anlaß gegeben, die für die Weinbaukunde von hohem Interesse und jedenfalls der nähern Prüfung durch gelehrte Landwirthe und Chemiker werth ist. Die Kälte, die, wie überall, so auch in dem genannten Dorfe, Entbehrungen aller Art herbeiführte, ließ auch bald einen Mangel an Fütterung für das Vieh befürchten; mehrere Bewohner fielen daher auf die Idee, einen Versuch zu machen, ob die noch an den Stöcken hängenden Traubenrudera, gleich wie die ausgekelterten Rabben oder Trestern, nicht zur Nahrung für das Vieh dienen könnten. Der Versuch gelang nicht nur, sondern man fand auch in diesen, 22 Grad Kälte überstandenen Trauben, noch viele und zwar äußerst süße Flüssigkeit, so daß man die weitere Probe begann, diese Trauben durch einen Sack auszupressen und den Saft zu sammeln, woraus sich ein Most ergab, der an Geschmack und Gehalt dem eines guten Herbstes vollkommen glich. Man fürchtete anfänglich, diese süße Flüssigkeit sei unnatürlich und könne vielleicht schädlich sein; man unterwarf sie daher der Gährung, und diese ging, wie bei dem gewöhnlichen Most, leicht vor sich, so daß dieser neue federweiße Wein bereits seine muntere Wirkung mehrfach äußerte.

### Wien, vom 17. Februar.

Vorgestern wurde in dem Eis-Saale zu Penzing bei der blauen Weintraube schon der fünfte große Gesellschafts-Ball abgehalten, wobei 24 der verdienstvollsten und ältesten Invaliden gespeist wurden. Der Saal war mit verschiedenen neuen Verzierungen von Eis-Kanonen, Eis-Mörsern rc. decorirt worden.

### Aus der Schweiz, vom 4. Februar.

Die jüngsten Nachrichten, welche wir in Betreff der gegenwärtigen Lage Griechenlands sowohl über Livorno als über Venedig erhalten haben, geben zu mancherlei Betrachtungen Anlaß; denn in Folge derselben dürfte die Besorgniß nicht als ungegründet erscheinen, daß die wohlgemeinten Absichten der zu Gunsten der Hellenen verbündeten Mächte keineswegs allgemeine Anerkennung bei diesen finden, und selbst bei ihrer Ausführung auf unerwartete Schwierigkeiten stoßen dürften. Vereine, so heißt es, sollen sich auf verschiedenen Punkten des Landes, und namentlich zu Navarino, Koron, Patras u. s. w. gebildet haben, um dem bevorstehenden National-Congresse Petitionen zu überreichen, worin gegen jeden Vorschlag protestirt wird, der zum Gegenstande haben möchte, der Nation irgend einen fremden Souverän oder irgend eine Regierungsform aufzudringen, ohne daß solche das Ergebniß einer reiflichen und wohl überdachten Berathung der Repräsentanten des Volkes gewesen. „Der jetzige Zustand unsres Vaterlandes — sagen unter Anderm die Bittsteller — das im Begriff seiner Wiedergeburt ist, verträgt sich in keiner Weise mit dem monarchischen Princip, wie solches im übrigen Europa verstanden wird. Noch weniger gestattet die allgemeine Verarmung, zu der wir herabgebracht sind, der Nation, die unumgänglichen Kosten zu tragen, welche die Aufrechthaltung der Königl. Würde erheischt, bei welcher wir uns vielleicht noch unglücklicher befinden möchten, als wir es unter der Türkischen Herrschaft waren. Die Anstrengungen, die wir während eines zehnjährigen verzweifelten Kampfes machten, haben das Vermögen der Bevölkerung, sowohl in den Städten wie auf dem platten Lande, dergestalt erschöpft, daß uns ganz besondere Institutionen Noth thun, um unsere Wunden heilen zu können. Vor allem aber bedürfen wir einer Regierung, fern von jedem Prunke, und so wenig kostspielig als möglich. Zu dem Ende dürfte vielleicht eine Verfassung, ähnlich der der Schweizerischen Eidgenossenschaft, für uns die angemessenste sein.“ Im Allgemeinen geben die obigen Nachrichten zu erkennen, daß die Griechen voll Argwohnes gegen ihre erhabenen Beschützer, insbesondere aber gegen England, sind, das sie einer zweideutigen Politik gegen Griechenland, von Anbeginn des Kampfes bis zur heutigen Epoche, beschuldigen. Die öffentliche Meinung äußert sich in Griechenland schonungslos auf Rechnung dieser Macht. „Die Britten — so wird laut gesagt — haben, wie früherhin, so auch jetzt, keineswegs die Beförderung unsers Wohles im Auge. In ihren Intriguen muß man besonders die eigentliche Veranlassung zu dem Blutvergießen suchen, das noch jetzt Kandia verwüstet. In den von den Türken occupirten Städten, so wie in den Bezirken, welche die Griechen inne haben, befinden sich Engl. Emissäre, welche beide Theile zur Fortsetzung eines Kampfes ermuntern, der wahrscheinlich erst mit der gänzlichen Ausrottung von beiderlei Bevölkerungen der Insel endigen wird.“ Bei dieser Stimmung der Gemüther nun darf man nicht erstaunen, daß sich Auswanderungslust unter den Hellenen bemerklich macht. In der That treffen mehrere, noch einigermaßen wohlhabende Familien Anstalten, ihren heimathlichen Boden mit den Süd-Russischen Provinzen zu vertauschen, und namentlich nach Odessa überzusiedeln. Allem Anscheine nach, wird ihnen dieser Entschluß durch Verzweiflung an dem Heile des eignen Vaterlandes eingegeben.

### Zürch, vom 13. Februar.

Zu Solothurn starb, 63 Jahr alt, eines schnellen Todes, am 22. Jan., Herr Peter Joseph Zeltner, Mitglied des großen Raths und vormals bevollmächtigter Gesandter der Helvetischen Republik in Paris, wo er auch seither lange Jahre mit seiner Familie gelebt hatte. Der durch Character, Kenntnisse und Studien ausgezeichnete Mann war ein vertrauter Freund des edlen Kosziusko, den er, als alle Welt den Helden verlassen hatte, funfzehn Jahre hindurch unterhielt und pflegte.

### Bregenz, vom 6. Februar.

Wir genießen hier seit einigen Tagen eines Schauspiels, welches sich seit einem Jahrtausend vierzehnmal, in einem so vollkommenen Maaße aber nur dreimal, ereignet hat. Bei einer zwischen 15 und 21 Grad R. abwechselnden Kälte überfror der Bodensee in seiner ganzen Ausdehnung und bietet dem Auge, welches ihn vor Kurzem brausende Wogen umherwälzen sah, eine

feste unübersehbare Eisfläche dar, welche, nur wenig mit Schnee und Reif überzogen, jede Spur von dem darunter hausenden Elemente versagt.

Paris, vom 13 Februar.

Aus Toulon wird vom 7. gemeldet, daß die, vor dem Hospital St. Mandrie hingelegt gewesene Corvette Diligente plötzlich auf Befehl nach Alexandrien, mit Depeschen, die durch Staffette von Paris angekommen waren, abgegangen sei. Man spricht von großen Mißhelligkeiten, die in Alexandrien zwischen dem Pascha und seinem Sohne Ibrahim ausgebrochen seien.

Das Drapeau blanc meldet: „Es bestätigt sich, daß der Oberbefehl des Operations-Geschwaders gegen Algier dem Vice-Admiral Duperre übertragen werden wird, der zu diesem Ende mit einer einstweiligen Commission als Marschall von Frankreich versehen werde. Man setzt hinzu, der Admiral erhalte zum General-Staabschef den Contre-Admiral Baron v. Mackau, Director des Persönlichen beim Seewesen.

London, vom 10. Februar.

Das Gerücht, daß die Gebrüder Rothschild Absichten auf Palästina haben, erhält sich und scheint immer mehr an Grund zu gewinnen. Man sagt, daß sie sich erboten hätten, dies Land dem Großherrn entweder ganz abzukaufen, oder ihm eine bedeutende Summe Geldes als Aequivalent für eine Zeitpacht, oder Verpfändung, zu geben. Da Mahmuds Vorliebe für Reformen, und die Geldverlegenheit, in welcher er sich, der Verhältnisse zu Rußland wegen, befindet, bekannt sind, so ist der ganze Plan nicht unwahrscheinlich.

Vorgestern Abends, als die Parlaments-Sitzung beendigt war, besuchten der Herzog von Wellington, der Lord-Kanzler, der Lord-Oberrichter, die Grafen Westmoreland und Stanhope, so wie endlich die Bischöfe von Llandaff und Exeter, die sämmtlich aus dem Oberhause kamen, das große Collegium der Aerzte, Wundärzte und Apotheker, deren gewöhnliche Frühjahrs-Vorlesungen an diesem Tage begannen. Die Versammlung befand sich im großen, prächtig decorirten Bibliotheks-Saale des Collegiums. Der Präsident, Sir Henry Halford, dem zur Linken der Herzog von Wellington und zur Rechten der Lord-Kanzler saß, wünschte der Versammlung Glück dazu, daß sie auf ihre den Gelehrten aller Welttheile vorgelegten statistischen Fragen so sehr zufriedenstellende Antworten erhalten habe. Alsdann las derselbe eine interessante Abhandlung vor, über den fast bei allen Nationen vorkommenden Glauben, daß der Mensch kurz vor seinem Tode in die Zukunft zu blicken vermöge.

Am 5. d. hatte das Königl. Institut eine Sitzung, in welcher ein Mitglied eine Abhandlung über die Eigenschaften der Eicheln verlas. Er theilte unter andern mit, daß sich aus Eicheln sehr gutes Brod bereiten lasse, und ließ demnächst zu dem, wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten, gereichten Thee einen Korb mit Kuchen umhergeben, welche aus Eichelmehl gebacken waren. Alle Mitglieder fanden diese Kuchen so wohlschmeckend, daß sie sie denen aus Getreide vorzogen.

Die letzten Zeitungen vom Kap der guten Hoffnung melden den Tod des Königs Gaika; wer aus seiner zahlreichen Familie sein Nachfolger werden würde, war noch ganz unbekannt.

London, vom 12. Februar.

In der Times vom 10. d. M. liest man: „Schon seit langer Zeit sind von den Feinden der gegenwärtigen Verwaltung geflissentlich Gerüchte verbreitet worden, daß dem Herzoge von Wellington und seinen Freunden die Gunst und die Unterstützung der höchsten Autorität des Reiches mangele. Eine Thatsache spricht mehr, als tausend Geschichten und Gerüchte. Unter den Namen derjenigen, die für das Amendement zur Adresse stimmten, befand sich auch der eines Beamten des Königlichen Hauses, des Generals King. Dem Publikum wird es vielleicht angenehm sein, die Gesinnung des Königs in dieser Hinsicht kennen zu lernen und zu erfahren, daß, sobald Se. Majestät im Besitz der Stimm-Listen waren, Sie aus freiem Antriebe den General King seines Dienstes entließen."

Das Französische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat unserm Botschafter zu Paris das Fortbestehen der Blokade von Algier durch die Französische Flotte, und deren Ausdehnung auf die vier Häfen Bona, Bugia, Algier und Oran, anzeigen lassen.

Man hat Nachrichten aus Laguayra bis zum 23. Dec. (folglich einen Monat später als die nach Nord-Americanischen und Deutschen Blättern mitgetheilten). In Venezuela herrschte die vollkommenste Ruhe, und die angeblichen Unruhen zu Puerto-Cabello sind rein erdichtet. Auch die gegen Ende Novembers zu Caracas vorgefallenen Ereignisse scheinen ziemlich übertrieben zu sein. Ein aus den Hefen des Volkes bestehender Haufe, aufgehetzt durch die Ueberreste einer gestürzten Faction, hatte zwei Versammlungen gehalten, eine jedoch unter gesetzlicher Autorität, da die Regierung, wie man aus allen Columbischen Blättern ersieht, die Bevölkerung aller Gemeinden und Städte ausdrücklich aufgefordert hatte, in öffentlichen Zusammenkünften ihre Ansichten über die Veränderungen zu äußern, welche der constituirende Congreß zu Bogota in der Verfassung vornehmen möchte. In jener Versammlung wurde fälschlich behauptet, daß Bolivar nach der Krone strebte. Nach heftigen Discussionen wurde beschlossen, General Paez rufen zu lassen, um ihn für jenen Fall an die Spitze der Republik Venezuela zu stellen. General Paez traf am 5. Dec. zu Caracas ein, und beschwichtigte die Gährung, so daß das Vertrauen gänzlich hergestellt wurde, und die Geschäfte thätiger als je betrieben werden. — Am 21. Dec. trafen Nachrichten aus Bogota bis zum 1. dess. M. in Caracas ein. Der Befreier wurde an ersterem Orte zum 14. oder 15. erwartet. Ein Schreiben des Generals Urdaneta machte allen Verläumdungen, die man hinsichtlich Bolivars ausgestreut hatte, ein Ende. Die Stimmung in der Republik ist freilich sehr verschieden, namentlich hat Maracaibo sich für die lebenslängliche Präsidentschaft des Befreiers erklärt. Inzwischen läßt sich nicht läugnen, daß alle Meinungen sich mit großer Freiheit aussprechen, weshalb man erwarten darf, daß die von dem constituirenden Congresse zu ergreifenden Maaßregeln den Wünschen des Volkes entsprechen werden.

Nach dem neuesten Friedensschlusse zwischen Peru und Columbien sollen die Gränzen beider Republiken durch eine gemischte Commission spätestens binnen 6 Monaten festgestellt werden. Mittlerweile sollen die alten Gränzen der beiden Vice-Königreiche als Demarcations-Linie angenommen werden. Eine ähnliche Commission soll die Columbischen Forderungen an Peru reguliren, und im Falle keine Uebereinkunft zu Stande käme, eine neutrale Nation zum Schiedsrichter wählen. Herr Armero geht als Columbischer Gesandter nach Lima,

und Herr Villa als Peruanischer nach Bogota. Alle übrigen Bedingungen des Tractats lauten sehr großmüthig gegen das besiegte Peru. Sogar die Errichtung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde von Tarqui, die General Sucre beschlossen, soll unterbleiben.

London, vom 13. Februar.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses trat Lr. Holland auf und sagte: es thue ihm Leid, bei Lesung der Rede des Königs vernommen zu haben, daß die Griechische Angelegenheit noch nicht erledigt sey. Er könne indeß nicht umhin, es als ungemein günstig für die Ausgleichung der Sache, hinsichtlich der Wohlfahrt jenes Landes und der Ehre Sr. M. selbst anzusehen, daß in der Sache noch eine Zögerung eingetreten sey, indem dadurch das Parlament in den Stand gesetzt würde, in die Sache einzugehen, indem zugleich eine solche Dazwischenkunft unter den jetzigen Umständen als durchaus nothwendig angesehen worden sey. Von dem, was man jetzt vorzuschlagen denkt, sey er erbötig, zu beweisen, daß es nicht allein vollkommen gerecht, sondern auch sehr nützlich für jenes Land sey und daß, wenn dies nicht geschähe, dem Lande dadurch großer Nachtheil entstehen würde. Er fühle sehr wohl, daß sein Antrag in dem Licht betrachtet werden könne, als verrathe er Mißtrauen in die Regierung und müsse er frei gestehen, daß dem in der That so sey: zugleich müsse er bemerken, daß, wenn seine Bemerkungen mißfällig aufgenommen würden, er sich damit entschuldigen müsse, daß sie nothwendig wären. In der auswärtigen Politik, wo der Regierung freie Hand gelassen würde, und wobei das Volk nicht so sehr interessirt sey, pflege diese in der Regel einen falschen Weg einzuschlagen, und es sey deswegen nöthig, daß das Parlament ein Auge darauf habe und die Regierung zurechtweise, wenn sie nicht richtig zu Werke gehe. Sein Mißtrauen in dem vorliegenden Fall sey dies Mal um so größer, da er überzeugt sey, die Beendigung des Kriegs zwischen Rußland und der Türkei hätte mehr zum Vortheil und zur Ehre Englands ausfallen können, als durch die Siege unseres großen Bundesgenossen, Rußlands. Der Marq. erinnerte nun an die Schlacht von Navarino, welche eine so rühmliche Beendigung des Krieges verheißen habe. Und was sey die Folge gewesen? Es schien als ob das Engl. Cabinet das ganze Wörterbuch der engl. Sprache durchsucht, um ein Wort zu finden, seinen Widerwillen gegen den glänzenden Erfolg zu bezeichnen, bis man am Ende auf das Wort untoward gekommen sey. Man habe gesucht, den Lorbeern des Engl. Befehlshabers ihren Glanz zu nehmen. Was die Blokade der Dardanellen beträfe, so seyen die Schwierigkeiten darüber nur von England ausgegangen und zwar nur deswegen, weil sie den Türken doch sehr unbequem seyn dürfte! Man scheine geglaubt zu haben, die Drohungen der Mächte würden mehr Erfolg haben, wenn wir vorsichtig zu Werke gingen, uns in die Sache nicht mischten, und der Blutgier der Türken kein Ziel setzten. Hätten wir einen andern Gang genommen, so würde die Schwäche der Türken Rußland nicht so zu Augen gekommen seyn, wie es jetzt der Fall sey. Eine von den Mächten sey bereit gewesen, Geld nach Griechenland zu senden, die zweite würde dazu geschwiegen und am Ende dasselbe gethan haben. England aber habe nicht gewollt, und nun hätten die Mächte dies gethan, ohne England zu fragen. Von England habe Griechenland ganz besondern Beistand erwartet. Sonderbar sey es doch immer, daß man gesagt habe: „wir wollen ein Bündniß schließen, dich zu befreien, zwei von uns sind bereit, dir Geld zu schicken, aber der dritte will dir keinen Schilling senden, und weswegen? weil er Andere nicht daran hindern will. Dies möge nun recht seyn oder nicht, so habe es die Wirkung gehabt, daß die Früchte der Schlacht von Navarin verwelkt wären, daß man von der Politik des Vorgängers, des edlen Lords (Canning) abgewichen sey, und daß das Land das Zutrauen zu uns, die es zum Gewahrsam seines Vertrauens und seiner Hoffnungen erwählt, verloren habe. Er (der Marq.) sei wahrhaftig kein Freund der Türken, wohl aber von Treue und Glauben und wenn wir die Türken kleinmüthig im Stich ließen, so müsse man auf die ein wachsames Auge haben, welche an den Unterhandlungen Theil hätten. Man habe diesen einen alten Bundesgenossen Englands genannt, der zur Erhaltung des Gleichgewichts in Europa nothwendig sey; man hätte erklärt, daß es die Pflicht der Regierung sey, der Zerstückelung ihrer Macht und ihres Einflusses auf die Angelegenheiten von Europa entgegenzuarbeiten. Er wolle nicht sagen, daß dies eine kluge Ansicht sey, aber er frage nur, wo denn die Macht sey, welche diese Meinung durchführen wolle? Die Türken hätten gesagt, sie wären mit Rußland im Krieg, so sey England zum Theil auch gegen sie gewesen. Er glaube nicht, daß England im Herzen ihnen sehr wohl wolle: er hoffe indeß, daß England nicht zugeben würde, daß die Türkei von den Russen ganz zu Boden gedrückt würde. England sey damals hervorgetreten, um die Griechen zu verhindern, die Blokade von Prevesa zu veranlassen, und dieß geschehe von eben der Regierung, welche das Blutvergießen bei der Blokade von Terceira genehmigt? — Und welchen Rath gebe man bei allen dem der Türkei? — unbedingte Unterwerfung! Dazu hätte man auch früher rathen können. Dies erinnere ihn an eine Geschichte von zwei Freunden, von denen der eine in Verlegenheit gewesen, und deswegen zum andern gegangen sey, ihn um Rath zu fragen. Was soll ich thun? habe der eine gesagt. Da ist schwer zu rathen. Wissen Sie was, hängen Sie sich auf, (Gelächter) und ich will am Abend hinkommen, um Sie abzuschneiden. (Gelächter.) Am Abend geht er hin: statt ihn abzuschneiden, zieht er ihn bei den Beinen, und macht so den Knoten fester. (Großes Gelächter.) Gerade so hätten wir es mit der Türkei gemacht. Man habe gesagt, es sey sehr gefährlich für uns, wenn Rußland die Herrschaft auf dem schwarzen Meere habe. Nun hätte es sie. Ehe Rußland zum Besitz des Meeres gekommen sey, habe man kaum ein Britt. Kauffahrteischiff darauf gesehen, und nun die Herrschaft desselben zwischen Rußland und der Türkei getheilt sey, sey unser Handel daher sehr beträchtlich geworden. Obgleich er (der Marq.) kein Bewunderer der Macht Rußlands sey, so müsse er doch offen gestehen, daß diese Macht sich in diesem ganzen Handel sehr offen, ehrenvoll und freundschaftlich benommen habe. Er wünsche, daß England sich eines ähnlichen Ruhmes theilhaftig machen möge, und fordere deswegen Ihre Herrl. auf, sich über die Grundsätze zu erklären, nach welchen sie in der Griechischen Angelegenheit zu verfahren gedächten. Er trug darauf an, daß man eine Erklärung abfassen solle, daß man keine Ausgleichung dieser Sache als befriedigend ansehen könne, wenn nicht diesem Lande (Griechenland) eine, den Wünschen und Bedürfnissen des Volks angemessene, Regierung und ein Territorium

gegeben würde, das es in den Stand setze, sein eigenes Interesse zu vertheidigen. Ld. Aberdeen äußerte hierauf: er habe gehofft, die von dem Ministerium darüber gegebene Versicherung würde hinlänglich seyn, die Ungeduld der edlen Lords zu mäßigen. Der Marq. habe indeß der Versuchung nicht widerstehen können, über einige unbedeutende Sachen zu reden, und bei dieser Gelegenheit sein Mißtrauen über Sr. Maj. Diener zu äußern. Welches sey denn der Grund dieses Mißtrauens? —

Petersburg, vom 13. Februar.

Uebersetzung der Rede, welche bei der am 9. d. stattgehabten Audienz der Türkischen Bevollmächtigten von Mohammed-Halil-Riphat-Pascha an Seine Majestät den Kaiser gehalten worden:

„Großmächtigster, erhabenster und großmüthigster Kaiser!"

„Der hohe, mächtige, herrliche Padischah und Monarch der Ottomanen, unser Beherrscher, Herr und Gebieter, welcher innig wünscht, den unlängst zwischen der erhabenen Pforte und dem Hofe Ew. Majestät so glücklich geschlossenen Frieden auf eine feierliche Weise zu besiegeln und dessen Garantie und Fortdauer auf Beziehungen vollkommener Eintracht und wahrhafter Uebereinstimmung zwischen Sr. Hoheit und Ew. Majestät zu gründen, hat geruhet, uns mit einer besondern Sendung zu beauftragen und uns zwei Schreiben anzuvertrauen, welche wir das Glück haben, ehrfurchtsvoll Ew. Kaiserl. Majestät zu überreichen, zugleich mit den Geschenken zum Zeichen Seiner hohen Achtung für Ew. Maj. Durchlauchtigste Person.

Seine Hoheit hat uns ausdrücklich aufgetragen, Ew. Majestät die aufrichtigsten und zuverlässigsten Versicherungen darzubringen, welch hohen Werth unser Gebieter auf die Freundschaft Ew. Maj. legt. Die glänzenden Tugenden Ew. Kaiserl. Maj. gestatten Ihm nicht den leisesten Zweifel an Ihrer Gerechtigkeitsliebe und Ihrem Kaiserl. Edelsinn. Se. Hoheit überläßt Sich mit Vergnügen der Weisheit und Großmuth Ew. Kaiserlichen Majestät und stützt sich darauf, in Allem, was auf die kräftigste und unverbrüchlichste Weise, eine vollkommene Uebereinstimmung und ein unbegränztes Vertrauen zwischen Ihm und Ew. Kaiserl. Maj. wiederherstellen kann.

Was uns betrifft, großmächtigster Kaiser, so schätzen wir es für das allerhöchste Glück, daß wir gewürdigt werden, als Organ der innigen Verbindungen des gegenseitigen Wohlwollens und der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen zweien so großen Monarchen zu dienen und die erhabenen Eigenschaften Ew. Maj., welche die Aufmerksamkeit und Bewunderung der Welt auf sich ziehen, ehrfurchtsvoll in der Nähe zu schauen."

Uebersetzung der im Namen Seiner Majestät des Kaisers von Sr. Erlaucht dem Vice-Kanzler gehaltenen Beantwortungs-Rede auf die Rede der Türkischen Bevollmächtigten.

„Der Kaiser, mein erhabener Gebieter, empfängt mit dem lebhaftesten Vergnügen den Ausdruck der Gefühle, welche Sr. Maj. zu bezeugen der Padischah und Kaiser der Ottomanen Sie beauftragt hat. Ihre Versicherungen sind Sr. Kaiserl. Maj. um so angenehmer, als in den von Ihnen ausgesprochenen Grundsätzen und Gesinnungen Rußland und die Pforte ein Unterpfand der Bewahrung des zwischen diesen Mächten geschlossenen Friedens erhalten. Bei dem Abschluß desselben hatte Se. Maj. der Kaiser einzig zum Zwecke, den Frieden auf eine unerschütterliche Basis zu begründen. Die Erhaltung desselben beruht jetzt auf der Erfüllung des Tractats von Adrianopel; Sie können jedoch, meine Herren, Ihrem erhabenen Monarchen versichern, daß die beste Garantie desselben stets das Vertrauen zu der Freundschaft Seiner Kaiserl. Majestät und die Versicherungen, die Se. Hoheit dem General-Adjutanten Grafen Orlow unmittelbar gegeben hat, sein werden. Es ist Sr. Maj. dem Kaiser angenehm, daß Se. Hoheit vorzugsweise Sie zu dieser Sendung auserkoren haben, welche, wie Se. Kaiserl. Majestät hoffen, die zwischen beiden Mächten so glücklich hergestellten Verhältnisse befestigen wird."

Uebersetzung der Rede der Türkischen Bevollmächtigten an Ihre Majestät die Kaiserin, gehalten von Mohammed-Halil-Riphat-Pascha.

„Bei Gelegenheit der glücklichen Wiederherstellung des Friedens zwischen der erhabenen Pforte und dem Russischen Kaiserhofe hat unser durchlauchtigster Beherrscher und Gebieter uns des Auftrages gewürdigt, Ew. Kaiserlichen Majestät seine huldigenden Empfindungen zu bezeugen und Seine Geschenke zu überreichen. Wir schätzen uns hochbeglückt, auserkoren zu sein, dieses persönlich der großen Kaiserin von Rußland und Tochter eines Monarchen darzubringen, der unbezweifelte Beweise gegeben hat, welchen Antheil Er an dem Wohlergehen des Ottomanischen Reiches nimmt. Geruhen Sie, große Kaiserin, dieses Opfer als ein Unterpfand der hohen Achtung unseres Gebieters für die durchlauchtigste Person Ew. Kaiserl. Majestät huldreich zu genehmigen."

Uebersetzung der im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin von Sr. Erlaucht dem Vice-Kanzler gehaltenen Beantwortungs-Rede auf die Rede der Türkischen Bevollmächtigten.

„Ihre Majestät die Kaiserin gebeut mir, Ihnen zu erklären, daß Ihre Majestät mit Vergnügen den Ausdruck der Empfindungen vernimmt, den Ihr erhabener Monarch für die Person Ihrer Majestät hegt und ersucht Sie, Sr. Hoh. Ihre aufrichtige Erkenntlichkeit dafür zu bezeugen. Vor Allem aber fühlt sich Ihre Majestät von der Huldigung tiefgerührt, die Sie, m. H., den wohlwollenden Absichten eines Monarchen zollen, der durch die theuersten Bande an Ihre Kaiserl. Maj. und Ihren Durchlauchtigsten Gemahl geknüpft ist.

Während Ihres Aufenthaltes hieselbst wird Ihre Majestät die Kaiserin mit wahrem Vergnügen jede Gelegenheit benutzen, Ihnen Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen zu geben."

Türkische Grenze, vom 3. Februar.

Ein Schreiben aus Buchareſt vom 26. Jan. meldet: An der Organisation unseres selbstständigen Militärs wird mit vieler Thätigkeit gearbeitet. Es ist indeß keine kleine Aufgabe, in einem Lande, das von allen Mitteln erschöpft ist, ein Militär-Corps zu schaffen. Ohne die Großmuth des erlauchten Beherrschers der Russen, und ohne die kräftige und aufrichtige Mitwirkung des allgemein verehrten General-Gouverneurs der Fürstenthümer, würde dieses Werk gewiß nicht gedeihen. Von den in Varna und Silistria eroberten Kriegsvorräthen soll uns von dem Kaiser Nicolaus eine ansehnliche Quantität als Geschenk bestimmt worden sein. Sobald die Wege brauchbar sind, sollen die betreffenden Gegenstände von den erwähnten Plätzen hergeschafft werden. Es werden zu dem Ende hier und in Jassy mehrere

Gebäude zum Empfang dieser Gegenstände und zur Umarbeitung des Materials: als Gewehre, deren Anzahl man einstweilen auf 20000 Stück angiebt — Lederzeug, Tornister u. s. w., ferner 20 Stück metallene Kanonen, — eingerichtet werden. Durch hülfreiche Hand der Russ. Regierung wird also die größte Schwierigkeit zur Erschaffung eines Wehrstandes gehoben werden; denn an der Mannschaft und an dem guten Willen der Einwohner, bei denen der Kriegssinn noch nicht ganz erloschen ist, fehlt es nicht. Pestkranke giebt es jetzt bei der fürchterlichen Kälte von 28 Grad, Gottlob! wenig mehr; aber die Spitäler füllen sich leider dennoch mit andern kranken Menschen, deren Gesundheit vom Mangel und der Noth erschüttert wurde.

Constantinopel, vom 26. Januar.

Herr v. Ribeaupierre, welcher in dem Russ. Palais zu Bujukdere abgestiegen war, ist auf zwei Tage hier gewesen, sodann aber dahin zurückgekehrt, und soll sich, dem Vernehmen nach, daselbst unwohl befinden. Die Frage wegen der kathol. Armenier ist endlich definitiv entschieden. In dem Augenblicke, wo dieselben sich an alle Europ. Cabinette wenden wollten, um deren Vermittelung nachzusuchen, ist es den eifrigen Bemühungen der Franz. Gesandtschaft gelungen, die Trennung der kathol. von den schismatischen Armeniern zu bewirken. Die Ersteren sollen künftig nicht mehr unter dem Patriarchen der Letzteren stehen, sondern, als geistl. Oberhaupt, ihren Bischof, als weltliches aber und als Vermittler zwischen ihrer Nation und der Pforte, einen von dieser Letztern zu bestellenden Nasir erhalten. Die Exilirten sollen sämmtlich zurückberufen werden, in Betreff der Wiedererstattung ihres Eigenthums nur ist im Allgemeinen das Princip aufgestellt, daß eine Entschädigung geleistet werden solle. Ob sie fernerhin in Pera und Galata wohnen dürfen, scheint noch nicht festgestellt zu sein.

## Vermischte Nachrichten.

Im Kirchspiel Bütow starb im vorigen Jahre ein Mann in dem seltenen Alter von 104 Jahren. Er war der Sohn eines Verwalters, hatte 26 Jahre als Dragoner gedient, und den ganzen siebenjährigen Krieg mitgemacht. Er erhielt einen Gnadenthaler, rauchte gern Taback, trank mäßig Branntwein, und war zweimal Wittwer geworden. In beiden Ehen erzeugte er 13 Kinder, übergab vor 20 Jahren seinem jüngsten Sohne den Bauerhof, welchen er so lange selbst bewirthschaftet hatte, blieb auch im leidlichen Gebrauch aller Sinne bis an seinen Tod. Er war sehr gottesfürchtig.

Berlin. Die im neuesten Blatte der Gesetzsammlung befindliche Cabinets-Ordre vom 3. Jan. d. J. über die Stempel-Abgaben beim Verkehr mit Wechseln, enthält, nebst mehreren anderen, folgende Bestimmungen: Wechsel, welche, im Auslande ausgestellt und auf einen Ort im Auslande gezogen, innerhalb der diesseitigen Staaten in Umlauf kommen, sind nicht stempelpflichtig. Der zu gezogenen Wechseln erforderliche Stempel wird auf die Hälfte des gegenwärtigen Tarifsatzes, mithin bei Summen bis 400 Thlr. auf 5 Sgr., über 400 Thlr. bis 800 Thlr. auf 10 Sgr. u. s. w. ermäßigt. Dieselbe Ermäßigung des Stempelbetrages tritt für diejenigen trocknen Wechsel ein, welche nach drei Monaten oder in kürzerer Frist zahlbar sind. Prolongationen innerhalb dieser Frist bleiben unberücksichtigt. Wird ein gezogener Wechsel oder ein ihm gleichgestelltes Document in mehreren Exemplaren ausgefertigt, so ist unter diesen dasjenige stempelpflichtig, welches zum Umlauf bestimmt ist. Auch eine Abschrift, wenn sie zur Uebertragung des Eigenthums an dem Documente durch Indossiren und Giriren benutzt wird, unterliegt dem Wechselstempel, die übrigen Exemplare sind stempelfrei. Ist bei gezogenen Wechseln in dem Wechsel selbst Bürgschaft für dessen Zahlung von einem Dritten geleistet, so wird dadurch der Betrag der für den Wechsel zu entrichtenden Stempel-Abgabe nicht erhöht, mithin bleibt dabei die allgemeine Vorschrift bei dem Gebrauche des Stempeltarifs Nr. 1. außer Anwendung. Auch die Uebertragung des Eigenthums an trockenen Wechseln soll dem Stempel für Cessions-Instrumente nicht unterworfen, sondern stempelfrei sein.

Bei dem Buchhändler Ladvocat in Paris kommen Brissot's Denkwürdigkeiten heraus; Brissot war bekanntlich das Haupt der Gironde-Parthei. Sein Sohn besorgt die Herausgabe.

In Warschau wurden die Pfandbriefe am 13. mit 99¼, und die neuen Obligationen zu 300 Gulden mit 390 bezahlt.

Die in England eingegangene Gazeta de Colombia bis zum 6. Dec. bringt den zwischen Columbien und Peru am 22. Sept. in Guayaquil von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichneten und von Bolivar am 1. November in Ibara ratificirten Friedens-Vertrag; Folgendes sind die wichtigsten Punkte in demselben: Im Laufe von 3 oder 6 Monaten sollen die künftigen Gränzen beider Freistaaten festgesetzt und bis dahin die alten beibehalten werden; — die Schuld Peru's an Columbien soll in Lima durch gegenseitige Commissaire, und im Fall man nicht einig wird, durch den Ausspruch einer neutralen Nation liquidirt werden; — Peru sowohl als Columbien senden sich einander ihre früheren diplomatischen Agenten wieder zu; — die Peruaner erstatten den Columbiern alle Waffen und Kriegsvorräthe zurück, welche Letztere bei der Räumung von Guayaquil dort zurückließen; dagegen entsagt Columbien allen gerechten Ansprüchen an Peru für die von seiner Armee im Befreiungskriege erlittenen Verluste; — wenn beide Länder unglücklicher Weise wieder in Uneinigkeit gerathen, so haben sie sich der Entscheidung einer befreundeten Nation zu unterwerfen, und bevor dieses geschehen, darf kein Krieg erklärt werden. In einem Anhange zu diesem Vertrage werden der Tractat von Tarqui, so wie die vom Peruanischen Congreß gegen Columbien erlassenen Decrete annullirt; auch soll dem General Sucre keine Säule gesetzt werden, wie solches die Absicht war.

Ein Herr Maurow in Odessa, will nach 21jährigen Bemühungen eine wichtige Entdeckung für die Auflösung der Gleichungen von höherem Grade gemacht haben. Bis zum 11. Grade hat er seine Methode selbst versucht; Gleichungen vom 5. und 6. Grade, selbst wenn sie durch die schwierigsten Bruchziffern zusammengesetzt sind, löst er in wenigen Minuten auf.

---

Die Europäischen Aerzte und die Türkischen Paschas. Zum Luxus im Hause eines Türkischen Paschas gehört ein Europäischer Arzt. Gewöhnlich wird dieser für eine hohe Summe, 800 bis 1000 Piaster monatlich und freie Station, in Dienste genommen, und Italiener besonders versuchen häufig so ihr Glück; aber selten sehen

sie ihre Hoffnungen erfüllt. Erstlich gränzt Luxus und Armuth dort an einander. In dem Zimmer, wo man köstliche Divans findet, giebt es keinen guten Stuhl und Tisch. Dann werden die Tausend Piaster selten richtig bezahlt, und ein anderer Verdienst ist nicht zu hoffen, denn die ganze Hausgenossenschaft des Pascha glaubt in diesem Arzte einen besoldeten Sclaven zu sehen. Am Ende ist jeder froh, mit heiler Haut hinwegzukommen, da Juden und Griechen noch zehnerlei Ränke hinter seinem Rücken spielen, weil sie durch ihn beeinträchtigt wurden.

Der Porträtmaler Lawrence muß viel Geld verdient haben. Für jedes Bild in ganzer Figur ließ er sich 600 Pfund zahlen, wovon die Hälfte bei der ersten Sitzung erlegt ward. Eine Menge dergleichen sind erst angefangen.

Wenn man unter den wilden Völkern fast durchaus keinen schwächlichen, mißgewachsenen, krüppelhaften Menschen sieht und unter uns so viele dergleichen hat, so darf man deshalb nicht etwa glauben, daß die Cultur entnerve und unsere erste Erziehung der Natur entgegen sei. In der Regel kommt dort ein schwächliches Kind zeitig ums Leben. Bei uns ist größere Pflege, der schwächliche Körper bedingt nicht Verachtung wie dort, und mancher Krüppel erreicht in Europa ein hohes Alter, den Mangel an Pflege oder wohl gar augenblicklicher Mord unter den Wilden in den ersten Monaten getödtet hätte.

---

## Ueber Bosco's erste Kunst-Vorstellung.

Am 22. d. Mts. gab Herr Bosco in dem Saale der hiesigen Casinogesellschaft seine erste Vorstellung. In dem mit mehr als 100 Wachslichtern erleuchteten und mit dem brillanten Apparat des Herrn Bosco und mit geschmackvollen Drapperien verzierten Saale hatte sich eine zahlreiche Versammlung von Zuschauern eingefunden und harrte begierig der Dinge, die da kommen sollten. Eine passende Ouverture, von einem hiesigen bekannten Musikchor mit gewohnter Präcision vorgetragen, begann, nach deren Beendigung der Künstler in schwarzem knapp anschließenden Gewande und mit fast bis zur Achsel entblößten Armen erschien und zuerst seine Geschicklichkeit im Becherspiel präsentirte. Wir haben Herrn Bosco schon vor 8 Jahren hier gesehen und bewundert, aber mit voller Ueberzeugung unterschreiben wir jetzt das in den neueren Zeitblättern ausgesprochene Urtheil, daß der Künstler seit jener Zeit nicht stille gestanden, sondern bis zu einem Grade fortgeschritten ist, den man füglich mit dem non plus ultra dieser Kunst benennen kann. Die Bälle verschwanden und erschienen, sie verkleinerten, vergrößerten und vervielfältigten sich auf die überraschendste Weise.

Unter den Kunststücken, von denen wir mehrere ebenfalls schon vor 8 Jahren gesehen haben (z. B. das Zerschlagen und Wiederherstellen der Taschenuhren; die getödteten, gebratenen und wiederbelebten Vögel ꝛc.) sei es uns erlaubt, nur einige derjenigen ausführlicher zu erwähnen, welche wir für die gelungensten und die Geschicklichkeit des Künstlers am bezeichnendsten halten. Er ließ sich einen Ring geben und dann von einem Zuschauer fortwerfen; darauf nahm er eine Taube, schnitt ihr den Kopf ab, zeigte, daß sie wirklich todt sei, warf sie ebenfalls fort, versprach aber daß er sie wieder lebendig machen wolle und daß sie den Ring wiederbringen solle. Er zündete nun den Kork einer Weinflasche an, aus welcher ein Feuerwerk aufprasselte, und füllte darauf aus derselben Flasche ein Glas mit Bier; dann nahm er einen Hammer, zerschlug die Bouteille und siehe da! in derselben befand sich die wiederbelebte Taube, welche den Ring an einem Bändchen um den Hals trug. — Ferner nahm er einen lebenden Kanarienvogel, gab ihn in die Hand einer Dame, welche ihn nach einigen Augenblicken mit Schrecken todt erblickte. Der Künstler stimmte ein lamentoso über den unersetzlichen Verlust an, beruhigte indeß die bestürzte Dame bald mit der Versicherung, daß er den erdrückten Vogel wiedererwecken wolle. Er wickelte das Thierchen, welches die Beine von sich streckte und seine Rolle auf's täuschendste spielte, (wir setzen nemlich voraus, daß der Vogel ein abgerichteter war und keine Verwechselung mit einem todten Thiere stattfand,) in Papier, umschlang es mit einem rothen Bändchen und ladete es scheinbar in eine Pistole. Diese gab er einem Zuschauer, stellte sich demselben in einiger Entfernung mit entblößtem Degen gegenüber; und als auf das Kommandowort „Drei!" der Schuß fiel, flatterte das Vögelchen, an dem rothen Bändchen, mit welchem jetzt seine Füße umschlungen waren, lustig oben an der Spitze des Degens. Ein allgemeiner Ausruf der Ueberraschung, dem ein schallendes Bravo! folgte, lohnte den Künstler.

Wir gedenken noch flüchtig der Auffindung von 6 aus der Gesellschaft erbetenen Schlüsseln an den Wurzeln eines unter zweien ausgewählten, mit Erde bedeckten Goldlacks, nach geschehener Zerschlagung des Blumentopfs; der Herausziehung eines Schnupftuches aus einem ebenfalls unter zweien ausgewählten brennenden Wachslichte, nachdem das nicht gewählte Licht zum Zeichen daß es von reinem Wachse sei, zuvor zerschnitten war; des Verschwindens von 6 Schnupftüchern und 10 Thalerstücken, welche erstere sich in einem Brodte und letztere in einer von einem Zuschauer bezeichneten Citrone wiederfanden; kurz es gab der verschiedensten, überraschendsten und schnell aufeinander folgenden Kunstproduktionen so viele zu sehen, daß man fast die eine über die andere vergaß.

Selbst die Art und Weise des mündlichen, theils zur Einleitung dienenden, theils während der Ausführung der Kunststücke angewandten Vortrages, dem überdies die ausländische Aussprache und die untermischten fremden Worte und Redensarten einen ganz eigenthümlichen Reiz verliehen, so wie die liebenswürdige Bescheidenheit des Künstlers, welcher, ganz entgegengesetzt von andern Kunstverwandten, bei denen die marktschreierische Prahlerei gewöhnlich obenansteht, eine kleine Unvorsichtigkeit höchst freimüthig mit einem: „Da hab ick ein Fehler gemacht!" eingestand und entschuldigte, machten die Vorstellung zu einer in jeder Beziehung höchst interessanten. Rechnen wir dazu die Betrachtung der verschiedenen Eindrücke, welche jede neue Ueberraschung auf die Physionomien der Zuschauer machte, unter denen uns besonders die sichtbar steigende Angst eines Herrn, dessen goldene Uhr ebenfalls unter die Stampfe des Zauberstabes kam, und sein sorgfältiges Beschauen der Uhr nach dem Rückempfang amüsirte; so halten wir uns verpflichtet, dem genialen Künstler aufs lebhafteste für den uns bereiteten vergnügten Abend zu danken, und können nur wünschen, daß seine Bemühungen auch in den noch verheißenen drei Vorstellungen durch den Besuch eines zahlreichen Publikums anerkannt werden mögen.

## Theater-Anzeige.

Heute Freitag den 26sten Februar, zum Benefiz der Madame Krickeberg,

### Die schöne Müllerin.

Komische Oper in 2 Aufzügen von Paesiello.

Billets sind in ihrer Wohnung, Frauenstraße bei Herrn Schmidt Rusch, am Tage der Vorstellung zu haben.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

J. Krickeberg.

---

## Anzeige.

Der Unterzeichnete wird die Ehre haben, Sonntag den 28sten Februar 1830

im Casino-Saale

seine zweite

### Große Kunst-Vorstellung

aus der natürlichen Magie u. unterhaltenden Physik in zwei Abtheilungen zu geben.

Die vorletzte Vorstellung wird Montag den 1sten März stattfinden. — Die Anschlagezettel werden das Nähere besagen. Bosco.

---

## Concert-Anzeige.

Dienstag am 2ten März,

Drittes Abonnement-Concert im Saale des Schützenhauses: 1) Große Symphonie in d moll, mit Schiller's Ode an die Freude, von Beethoven; letztes Werk des Komponisten und Sr. Majestät dem Könige Friedrich Wilhelm III. geweiht. — 2) Die Glocke, Gedicht von Schiller, componirt von Andreas Romberg. Billets zu 1 Rthlr. sind an der Kasse, und ein kurzer Ueberblick von der Symphonie zu 1 Sgr. zu haben. Die Worte von Schiller's Glocke werden nicht besonders abgedruckt. Löwe. Liebert.

---

## Literarische Anzeigen.

Von

### Schillers sämmtlichen Werken,

Ausgabe in einem Bande,

erhielten wir so eben die 1ste Abtheilung; der nur noch kurze Zeit bestehende Subscriptionspreis ist 4 Rthlr. 20 Sgr., der nachherige Ladenpreis 7 Rthlr.

Nicolaische Buchhandlung in Stettin, große Domstraße No. 667.

---

THESAURUS SHAKSPEARIANUS.

Der ausführliche Prospectus nebst beigedruckten Proben des Textes einer neuen kritischen Prachtausgabe von:

### SHAKSPEARE'S WORKS,

welche bei Ernst Fleischer in Leipzig auf Pränumeration erscheint, ist in allen Buchhandlungen Deutschlands

(in Stettin, bei F. H. Morin)

und der Nachbarstaaten gratis zu empfangen.

## Schul-Anzeige.

Mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß werde ich hier eine

### Elementarschule für Töchter aus den gebildeten Ständen

errichten, und solche bestimmt am 1sten April d. J. eröffnen, wenn bis dahin eine hinlängliche Anzahl von Schülerinnen bey mir angemeldet wird. Einer der hiesigen Herrn Prediger, und ein geschätzter Lehrer an dem Gymnasium, haben mir dabey ihre Theilnahme und Mitwirkung zugesichert. Diejenigen geehrten Eltern, welche ihre Töchter mir anvertrauen wollen, ersuche ich ganz ergebenst, mir davon recht bald gütige Anzeige machen zu wollen. Stettin, den 20sten Februar 1830.

Charlotte Therbusch, Lastadie No. 220.

---

Zur Berichtigung meiner obigen Anzeige, bemerke ich noch, daß das Local meiner Schule von Ostern an, in der Grapengießerstraße No. 169 bei dem Kaufmann Herrn Heinrich Schültze sein wird.

Charlotte Therbusch.

---

## Anzeigen.

Das chronologische Register zum Amtsblatt pro 1829 ist auf der Post für 3 Sgr. zu haben.

---

Als obervormundschaftlich bestätigte testamentarische Vormünder der Kinder des Herrn Medizinal-Raths Häger ersuchen wir alle diejenigen, welche demselben noch aus seinen ärztlichen Verhältnissen Zahlungen zu leisten haben, solche in vier Wochen an den mit unterschriebenen administrirenden Vormund, Kommerzien-Rath Rahm, zu leisten, und würden uns ungern genöthigt sehn, späterhin diese Forderungen, unserer vormundschaftlichen Pflicht gemäß, gerichtlich einzuziehen. Stettin, den 23. Febr. 1830.

Rahm. Zitelmann, Kriminal-Rath. Zitelmann, Justiz-Komm.-Rath.

---

Eine Auswahl der modernsten sauber gestickten Tüll-Kragen, Tücher, Shawls, Schleier und Hauben, habe ich in Commission zu sehr billigen Preisen erhalten. A. Droysen, Mönchenstraße No. 609.

---

F. A. Fontane, Berlin, Burggasse № 18, empfiehlt seine Hauptniederlage von Lithographir-Steinen in jeder Größe, von $\frac{1}{8}$ Zoll bis $\frac{4}{4}$ Zoll nebst verhältnißmäßiger Dicke, so wie Schweizer Druckpapiere, Pressen, Maltuch auf Leinen und Drillich, in jeder Breite, Oelfarben in Blasen, Lyoner Borstpinsel, Tusch-, Pastell-, Guache-, Porzellan-, Miniatur- und Sammet-Farben, Englische und Holländische Zeichen-Papiere, Englische Kupfer- und Stahl-Platten, Aetzgrund, Deckgrund, Schaber, Genfer Grabstichel, Bouletten, Radirnadeln, Marmor, Thon, Modellirhölzer, Wiener und Englische Bleistifte, Kreiden jeder Art, Gold, Silber und Bronce, wie überhaupt alle nur denkliche Utensilien für Maler, Zeichner, Kupferstecher, Architecten, Bildhauer und Lithographen 2c. zu den billigsten Preisen. Auswärtige Bestellungen werden gewiß zur größten Zufriedenheit der Herrn Besteller ausgeführt.

---

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu No. 17 der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 26. Februar 1830.

## Todesfall.

(Verspätet.) Nach vieljährigen unsäglichen Leiden erfolgte am 23sten v. M. das Ableben meiner geliebten Schwägerin Auguste Géné; welches ich den geehrten Verwandten und Freunden ergebenst anzeige. Jägersweil den 20sten Februar 1830.

Kayser, Königl. Forstmeister und Hauptmann a. D.

## Proclama.

Nachstehende Pfandbriefs-Inhaber haben uns den Verlust ihrer Zinsscheine angezeigt, so wie solche bei ihren Namen bemerkt sind, und dahin angetragen, ihnen in deren Stelle neue Zinsscheine auszufertigen:

1) der Königl. wirkliche Geheime Legations-Rath Herr Ancillon zu Berlin, Löwitz, Anclamschen Kreises No. 18 über 500 Rthlr. Gold, (Pasewalkschen Departements) verloren und
2) der Bauer Brandenburg zu Priemhausen, Rözenhagen (c), Schlaweschen Kreises No. 9 über 50 Rthlr. Kurant (Stolpeschen Departements) verloren.

Diejenigen, welche diese Zinsscheine in Händen haben, oder daran, außer den vorbenannten Provokanten, ein Recht zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich damit in dem Weihnachten-Zinszahlungs-Termine 1829, oder in dem Johannis-Zinszahlungs-Termine 1830, entweder bei unseren Departements-Kassen in den ersten Tagen des Monats Januar 1830 und Julius 1830, oder bei uns in den Monaten Januar und Julius 1830, spätestens aber in dem am 31sten Julius 1830 in dem Registratur-Zimmer des Landschafts-Hauses angesetzten Termine, Vormittags vor 12 Uhr, zu melden, widrigenfalls die beiden vorbenannten Zinsscheine werden für erloschen geachtet, und nicht nur die Zinsen den angegebenen Eigenthümern verabfolgt, sondern auch denselben neue Zinsscheine ausgefertigt werden. Stettin, den 16. November 1829.

Königl. Pr. Pomm. General-Landschafts-Direction.
v. Eickstädt-Peterswaldt.

## Bekanntmachungen.

Zwischen Gollnow und Naugardt, und zwar bei Glewitz und Wolchow, sollen noch in diesem Jahre zwei Chaussee-Einnehmer-Etablissements erbaut werden. Wir beabsichtigen, die Ausführung dieser Bauten dem Mindestfordernden zu überlassen, und haben zu dem Ende einen, im Hause des Herrn Gastwirth Gerver zu Naugardt abzuhaltenden Licitationstermin auf den 18ten März d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumt, wozu wir Unternehmungslustige hiermit einladen. Die näheren Bedingungen, ingleichen die betreffenden Zeichnungen und Anschläge sind in Gollnow bei dem Conducteur Herrn Möck und in Naugardt bei dem Conducteur Herrn Kuhse einzusehen. Stettin, den 22sten Februar 1830.

Chaussee-Bau-Commission der Ritterschaftl. Privat-Bank in Pommern.
Rumschöttel.

## Bekanntmachung

der Preußischen See-Assecuranz-Compagnie.

Zufolge des §. 26 der Statuten der Compagnie machen wir hierdurch bekannt: daß die General-Versammlung der Actionairs derselben am Mittwoch den 31sten März c. hier in Stettin in unserm Geschäftslocale Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr gehalten werden wird. Die Herren Actionaire werden demnach hiedurch dazu ergebenst eingeladen und zugleich auf den Inhalt des §. 27 der Statuten aufmerksam gemacht, nach welchen sich auswärtige Mitglieder nur durch Inländische vertreten lassen können, die jedoch dazu durch eine schriftliche Vollmacht authorisirt sein müssen. — Die nicht erscheinenden Mitglieder sind den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden unterworfen. Stettin, den 26sten Februar 1830.

Die Direction der Preuß. See-Assecuranz-Compagnie.

---

Die unterzeichnete Direction wird binnen Kurzem die Prämiensätze, die für das laufende Jahr festgestellt sind, zur öffentlichen Kenntniß bringen. Berlin, den 22sten Februar 1830.

Direction der Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

---

Zur fernern Ziehung der hiesigen Stadt-Obligationen unter Littra E. ist ein Termin auf den 4ten März d. J., Vormittags um 9 Uhr, auf dem Rathhause im Sessionszimmer angesetzt, was wir hiemit mit dem Bemerken bekannt machen, daß diesem Termine, da das Geschäft öffentlich statt findet, jeder beiwohnen kann. Stettin den 20. Febr. 1830.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Steinicke.

---

Folgende Sachen, als:

ein roth und gelbbuntes Umschlagetuch,
ein weißes Battisttuch, gez. A. E.,
ein feines Frauenhemde, gez. L. L. No. 2,
ein weißes Schnupftuch mit rother Kante, gez. W. E. No. 12,
eine Serviette ohne Namen und
ein Paar gewöhnliche graue Uniformbeinkleider ohne Futter,

sind angeblich gefunden worden, der Eigenthümer wolle sich deshalb auf dem Polizei-Bureau melden. Stettin den 23sten Februar 1830.

Königl. Polizei-Direction.

---

Nachdem das für Königl. Rechnung verwaltete Königl. Haupt-Eisen-Magazin zu Stettin im vorigen Jahre gänzlich aufgelößt und dessen Gebäude und Waaren-Vorräthe an den Kaufmann Herrn C. Koch junior verkauft worden, welcher dasselbe bis dahin für Königl. Rechnung verwaltet hat und nun unter der Firma:

Haupt-Eisen-Magazin

für seine eigene Rechnung fortsetzen will, so wird

solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Berlin, den 2ten Februar 1830.

Königl. Ober-Berg-Amt für die Brandenburg-Preußischen Provinzen.

---

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung Eines Königl. Hochlöblichen Ober-Berg-Amts zu Berlin, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das bisher für Königl. Rechnung verwaltete Königl. Haupt-Eisen-Magazin nunmehr unter der Firma:

**Haupt-Eisen-Magazin**
(gez.) Koch

für meine alleinige Rechnung ganz in der Art, wie solches von mir geführt, fortsetzen werde. Indem ich meine geehrten Geschäftsfreunde bitte, hiervon geneigtst Kenntniß zu nehmen, füge ich die Versicherung hinzu, daß das Magazin von mir stets auf das Vollständigste versorgt sein wird, und zwar mit allen Sorten und Dimensionen Stab-, Schlosser-, Reck-, Zain-, Band-, Rund-, Bolzen- und Schnitteisen, Achsblechen, Pflug-, Haakschaaren und Spitzen, Stahl, Neustädter Eisen- und Zinkblechen, Lattun, messingenen Kesseln, Messingdrath, Alaun, Gaarkupfer, allen möglichen Eisen-Gußwaaren, als: Grapen, Mörsern von allen Nummern, Roststäben, Schmiedeformen, Blatt-Zapfen und Lagern, Pferde-Raufen und Krippen, Waagebalken, geeichten und ungeeichten Gewichten, Schiff-, Stuben- und Bratöfen in bester Façon, Ofen- und Kochheerdplatten, rohen Kochgeschirren und überhaupt mit allen Hütten- und Berg-Producten. — Außerdem nehme aber auch eine jede Bestellung auf außergewöhnliche Eisen-Gußwaaren, als: Maschinen und Maschinentheile, Balkon- und Grabgitter, Grabkreuze, Aescher, große Kessel und Mörser, Färberkiepen, Oelhämmer u. d. m. an, und lasse solche auf das Promptests und Beste nach Zeichnungen oder Modellen ausführen, wobei ich die Preise — frei hier im Magazin — eben so billig stelle, wie solche auf dem Hütten-Werke selbst bezahlt werden müssen! — Ich werde mich bestreben, durch besonders billige Preisnotirungen und die allerpünktlichste und reellste Ausführung der mir werdenden Aufträge meine geehrten Herrn Abnehmer vollkommen zufrieden zu stellen. Stettin, den 16ten Februar 1830.

C. Koch junior.

---

Im hiesigen Deposito befindet sich das Testament der Christian Beilfuß Eheleute seit dem Jahre 1773, mithin seit länger denn 56 Jahren deponirt, dessen Erben aber unbekannt sind. Solche werden daher aufgefordert, sich hier binnen nächsten 6 Monaten zu melden und die Publikation dieses Testaments nachzusuchen. Rummelsburg, den 4ten Februar 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

---

## Oeffentliche Vorladung.

Wann der Hauptmann von Baerenfels auf Rustow die mit seinen Gläubigern außergerichtlich gepflogenen Verhandlungen, betreffend ein gütliches Arrangement, in Absicht seiner Schuldverhältnisse, dem Königl. Hofgericht vorgeleget hat, so wird zur Bewerkstelligung einer nähern Vergewisserung und nöthigen Legitimation ein Termin auf den 4ten März d. J. angesetzt, und werden alle von Baerenfelssche Creditoren vorgeladen, in solchem zur Anerkennung ihrer außergerichtlich abgegebenen Aeußerungen über das fragliche Arrangement in Person, oder durch hinlänglich legitimirte Gevollmächtigte, eo sub praejudicio zu erscheinen, daß sie sonst, als ihre außergerichtlichen Erklärungen anerkennend und ihre Einwilligung zu solchem Arrangement ertheilend, angesehen werden sollen. Datum Greifswald, den 13ten Februar 1830.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern u. Rügen.
von Möller, Director.

---

## Zu verkaufen.

Das in der neuen Wieck sub No. 115 (b) belegene, der separirten Ehefrau des Viehhalters Winkel, Maria gebornen Gebrcke zugehörige Haus, Landung und Zubehör, welches zu 800 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 617 Rthlr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 28sten April c., Vormittags um 11 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Wellmann öffentlich verkauft werden. Stettin den 18ten Januar 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

---

## Zu verauctioniren ausserhalb Stettin.

Am 18ten März d. J. und an den folgenden Tagen, Morgens 8 Uhr, werden in dem Hause des verstorbenen Reifermeister Gaß, Gold, Silber, Porcelain, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücke, Wagen und Geschirr, zwei Pferde, einige Kühe und verschiedenes Handwerkszeug für einen Reifer, so wie einige vorräthige Reiferarbeiten meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden. Ueckermünde, den 17. Febr. 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

---

## Zu verpachten.

Das Getränke-Verlagsrecht in den Krügen zu Jasenitz, Königsfelde, Hammer, Wilhelmsdorff, Ziegenorth, Heidekrug, Hagen, Trestin und Krug am Papenwasser soll auf Sechs nacheinander folgende Jahre an den Meistbietenden in Zeitpacht überlassen werden. Zum öffentlichen Ausgebot desselben haben wir einen Termin auf den 8ten März d. J., Vormittags 10 Uhr, hier anberaumt, wozu wir Bietungslustige mit der Bemerkung einladen, daß die Bedingungen im Termine vorgelegt werden sollen. Köstin den 16. Februar 1830.

Königl. Domainen-Amt Stettin und Jasenitz.
Kiekebusch.

---

## Warnungs-Anzeige.

Ein Kolonist und Schneider zu Hintersee ist wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen den Gerichtsdiener bei Ausübung seines Amtes, nach denen übereinstimmenden Erkenntnissen des Königl. Criminal-Senats und des 2ten Senats des Königl. Ober-Landesgerichts zu Stettin, mit einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe belegt, und hat die Strafe bereits angetreten. Ueckermünde, den 15ten Februar 1830.

Das Patrimonialgericht über Seegrund.
Bahr.

## Zu verkaufen.

Mein Etablissement in Brunn, 1 Meile von Stettin, wobei 132 Morgen Land, Wiesen, Hütung, Wurth und Gärten mit 192 ächten tragbaren Obstbäumen besetzt, Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, nebst sämmtlichem todten und lebenden Inventarium, will ich unter annehmlichen Bedingungen verkaufen; und kann man sich deshalb bei mir melden.

Der Eigenthümer J. F. Scholz in Brunn.

## Zu verkaufen in Stettin.

Mit ächten frischen Astrachanschen Caviar, feine Cervelat-Wurst, große Castanien, Ital. Macaroni, feinen franz. Mostrich, empfiehlt sich zum billigsten Preise

C. Horneius.

Schönen reinschmeckenden Caffee von 6 — $8\frac{1}{2}$ Sgr., diverse Zuckern, als: Raffinade à $7\frac{1}{2}$ — $8\frac{1}{4}$ Sgr., Melis in Broden und gestossen à 7 Sgr., gestossenen Lumpen $6\frac{1}{2}$ Sgr., neuen Caroliner Reis, sämmtliche feine Gewürze, Chocolade, feinste Thee-Sorten, als: Caravanen, Pecco, Perl, Kugel und Haysan, Magdeburger Cichorien und germanischen Caffee, feinen Jamaica-Rumm in Flaschen à 10 Sgr., so wie leichten gelben geschnittenen Blätter-Portorico à 10 Sgr. pr. Pfd. mit üblichem Rabatt, billigst bei W. Schoenn,

Marienkirchhof No. 779.

Caviar,

frischen Astrachaner, ausgezeichnet schön, empfing per Post und offerirt zu $1\frac{1}{4}$ Rthlr. pr. Pfd.

August Wolff.

Grüne und gelbe Gartenpomeranzen bei

August Wolff.

Braunschweiger Cervelat-Wurst bei

August Otto.

Bester frischer Astrac.-Caviar und grüne Pomeranzen billigst bei J. G. Lischke.

Rigaer Säeleinsaamen, 1 Jahr alt, offerirt

Wilhelm Weinreich jun.

Gesundes starkes büchen 3füssiges Klobenholz verkaufe ich, um damit zu räumen, den Klafter mit 6 Rthlr. Th. Bandelow,

Rossmarkt Nr. 604.

## Häuserverkauf.

Das hieselbst in der Bollenstraße unter No. 7. belegene Haus, enthaltend 1 Saal, 9 Stuben, 3 Küchen, 4 Kammern ꝛc., soll nebst der dazu gehörigen Wiese aus freier Hand verkauft werden. Kauflieb-haber bitte ich, sich gefälligst an mich zu wenden.

Geppert, Justiz-Commissarius, Frauenstraße No. 911.

Das in der Baumstraße belegene Haus No. 1018 ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere in der Aschweberstraße No. 961 unten zu erfahren.

## Zu verauctioniren in Stettin.

### Nachlaß-Auction.

Auf Verfügung des hiesigen Königl. Hochlöbl. Ober-Landesgerichts, sollen Montag den 8ten März c. und die folgenden Tage Nachmittags 2 Uhr auf dem Roddenberg No. 324 die nachbenannten Nachlaß-Gegenstände öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden:

Gold, Silbergeschirr, 1 Stutzuhr, Porcellain, Kupferstiche, Glas, Kupfer, Messing, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, gut erhaltene mahagonie und birkene Möbel, wobei namentlich 1 Fortepiano, 2 Sopha, 4 Spiegel, 1 Schreib- und Kleider-Secretair, Glas- und Bücherspinde, Komoden, Tische, $1\frac{1}{2}$ Dutzend Rohrstühle, Bücher vermischten Inhalts; ingleichen Haus- und Küchengeräth.

Stettin, den 25sten Februar 1830. Reisler.

## Schiffsverkäufe.

In Folge Auftrags von Seiten der Rhederei, werde ich am Donnerstag den 4ten März a. c., Nachmittags 3 Uhr, das bisher vom Schiffs-Capitain W. F. Pust aus Janserin geführte, jetzt hier in der Unterwieck am Hofe des Herrn Altermann Wilde liegende Galliasschiff, der Adler genannt, und auf 54 Lasten gemessen, in meinem Comptoir an den Meistbietenden verkaufen. Das Verzeichniß des Inventarii ist bei mir einzusehen. Stettin, den 19ten Februar 1830. J. C. A. Dubendorff.

Ich bin willens, das im hiesigen Hafen liegende, zu Danzig im Jahr 1810 neu erbauete Brigg-Schiff Friedrica, 155 Normal-Lasten groß, bisher vom Capt. J. M. Reimer geführt, aus freier Hand zu verkaufen, und habe zu dem Ende einen Termin auf den 8. März c., Vormittags um 10 Uhr, in meinem Comtoire anberaumt. Ich lade hierzu Kauflustige ein, und liegt das Verzeichniß des Schiffs-Inventariums sowohl bei mir, als bei dem Herrn A. W. Golde in Stettin zur Einsicht bereit. Swinemünde den 20sten Februar 1830. E. A. Krause.

## Holzverkauf.

Ich habe nahe an der Oder, in der Gegend von Greiffenhagen, und zwar in den Orten Sinzlow, Klein-Mellen und Woltin bedeutende Parthien Eichen und Buchen gekauft, worunter sich sehr schöne Hölzer zu Schiffskielen, so wie für Stellmacher und Mühlenbauer alle mögliche Nutzhölzer befinden, die ich an Ort und Stelle, oder auch am Wasser geliefert, billig verkaufe, und haben sich Käufer dieserhalb an mich, so wie auch an die in den Revieren angestellten Holzwärter zu melden.

Th. Bandelow in Stettin, Roßmarkt No. 604.

## Zu vermiethen in Stettin.

Die Kellerei des hiesigen in der kleinen Domstraße belegenen Seminargebäudes wird zum 1sten Mai d. J. miethlos, und soll anderweitig von da ab meistbietend vermiethet werden. Der Termin dazu ist auf den 20sten März, Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle angesetzt; in diesem sollen die Bedingungen bekannt gemacht, und wenn ein annehmliches Gebot erfolgt, der Kontrakt sofort abgeschlossen werden. Stettin, den 16ten Februar 1830.

Königl. Konsistorium und Schul-Kollegium von Pommern.

Im Auftrage, Koch.

Eine freundliche meublirte Stube nebst Alkofen ist Mönchenstraße No. 609 sogleich zu vermiethen.

In der Nähe des Roßmarkts ist parterre eine schöne Vorder- und eine Hinterstube nebst Kammer, Küche, Keller und Speisekammer, zusammen oder einzeln, monatlich zu vermiethen und kann am 1sten April d. J. bezogen werden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Zwei Stuben nebst Kammern, heller Küche und Keller, sind zu Ostern d. J. in der kleinen Domstraße No. 691, an ruhige Miether zu überlassen.

Die zweite Etage des in der Bollenstraße Nr. 786 belegenen Hauses, bestehend aus 4 Stuben, Kammern rc., ist vom 1sten April d. J. ab, anderweitig zu vermiethen, und hierüber das Nähere Louisenstraße Nr. 730 zu erfragen.

Die Parterre-Wohnung des Hauses No. 1053 am Krautmarkt, welche sich besonders zur Anlegung eines Ladens eignet, soll ganz oder getheilt zum 1. April d. J. vermiethet werden. Näheres darüber ist zu erfahren im Comtoir von Lieber & Schreiber hieselbst.

Eine Stube und zwei Kammern sind zum 1. April an einen ruhigen Miether am Roßmarkt No. 707 zu vermiethen.

In der Grapengießerstraße No. 424 ist eine Wohnung für zwei stille Leute im zweiten Stock zu vermiethen.

Die dritte Etage im Hause große Oderstraße No. 71, bestehend aus 5 Stuben, 3 Kammern, Boden, Küche, Keller und Holzgelaß, ist zum ersten April zu vermiethen. Stettin, den 16ten Februar 1830.

In dem Hause Nr. 114 (a) am Pladdrin ist eine Wohnung parterre, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Speisekammer, Holzgelaß und Keller, nöthigenfalls auch mit Stallung für 3 Pferde, zum 1sten März d. J., so wie in dem Hause Nr. 114 (b) daselbst die 3te Etage, 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Speisekammer und Holzgelaß umfassend, zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Das Nähere dieserhalb ist in dem genannten Hause parterre zu erfahren.

Fuhrstraße No. 648 ist die zweite Etage, bestehend aus zwei Stuben, Kammern, Küche und Holzgelaß, zum 1sten April zu vermiethen.

Klosterhof No. 1129 ist zum 1sten April eine freundliche Stube mit oder ohne Meubeln zu vermiethen.

Mittwochstraßen-Ecke No. 1068 sind zum 1sten April zwei Quartiere zu vermiethen. Das eine besteht aus 4 Stuben, Küche und Kammern, das zweite aus 3 Stuben.

Am Krautmarkt, Pflugstraßen-Ecke No. 983, sind 2 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen und Holzgelaß zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

In meinem Hause Speicherstraße No. 72 nahe am Packhof ist die Unter-Etage, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche und Holzstall, zum 1sten April zu vermiethen. J. Zieger jun.

## Zu vermiethen außerhalb Stettin.

Im Prediger-Wittwenhause in Frauendorff stehen zum nächsten Sommer einige angenehme und bequeme Zimmer zu vermiethen.

## Bekanntmachungen.

Auf Ansuchen der Wittwe des Kupferschläger-Meister Rademacher hieselbst, bezeugen wir derselben sehr gern: daß die an uns gelieferten, unter Leitung ihres ältesten Sohnes August Palzo gefertigten Brenn-Apparate von sehr guter Beschaffenheit und zu unserer völligen Zufriedenheit ausgefallen sind; auch wollen wir gern erlauben, daß solche in unseren Brennereien besichtigt werden können. Stettin, den 5ten Februar 1830.

C. L. Schleich auf Zabelsdorff.
C. F. Gamp auf Friedrichshoff.

Mit Bezugnahme auf vorstehendes Zeugniß bitte ich ergebenst: mich mit Aufträgen, die in mein Fach schlagen, zu beehren, und werde ich dem Vertrauen durch prompte, gute und billige Lieferung aller Arbeiten zu entsprechen suchen.

Die Wittwe des Kupferschläger Rademacher, wohnhaft in der Breitenstraße No. 401.

Wer einen alten Mühlenstein von 3 Fuß lang und mindestens noch 9 Zoll hoch abzulassen hat, findet Abnahme auf dem Jungfernberge bei Hirsch.

Meinen geehrten Kunden beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich seit dem 1sten Februar c. an, die Werkstätte der Wittwe Kaunitz, Nagelstraße No. 1012, bezogen habe, und meine Profession wieder betreiben werde; ich bitte daher um geneigten Zuspruch. Stettin, den 13ten Februar 1830.

Wolff, Schlossermeister.

Frische Rappskuchen zum Futtern zu empfehlen, sind in Curow bei Stettin zu verkaufen.

## Geld, welches ausgeliehen werden soll.

2 à 3000 Rthlr. Courant sind gegen hypothekarische Sicherheit zum 1sten April auszuleihen; das Nähere hierüber in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

2000 Thaler Courant sind gegen hypothekarische Sicherheit sogleich auszuleihen. Das Nähere hierüber ist zu erfahren bei Kombst.

Ein Tausend Thaler Courant sind auf ein hiesiges Grundstück zum 1sten April d. J. auszuleihen. Näheres hierüber bei Kombst.

Ein Kapital von 1000 Rthlr. kann zum 1sten April c. auf ein hiesiges Grundstück gegen pupillarische Sicherheit ausgeliehen werden; von wem? weiset die Zeitungs-Expedition nach. Stettin, den 20sten Februar 1830.

☞ 900 Reichsthaler sollen auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Hypothek ausgeliehen werden. Das Nähere ist im Commissions-Comptoir, Louisenstraße No. 748, zu erfahren. Stettin den 25. Februar 1830.

## Geldgesuch.

2000 Rthlr. und 1800 Rthlr. werden gegen sichere Hypothek gesucht, auch ist eine sichere Obligation von 2000 Rthlr. zu cediren. Näheres auf Adressen unter Bezeichnung mit C. G., welche die hiesige Zeitungs-Expedition annehmen wird.